



SPAZIERGANG DURCH DAS BANKENVIERTEL VON LINDEN-SÜD



DAS BANKENVIERTEL VON LINDEN-SÜD



HALLO UND HERZLICH WILLKOMMEN AUF DEM SPAZIERGANG DURCHS BANKENVIERTEL!

Entlang der Deisterstraße findest Du zwölf Bänke im „Deisterstraßen-Design“. An jeder Bank kannst Du spannende Geschichten, Hintergrundinfos und Anekdoten aus Hannovers Stadtteil Linden-Süd nachlesen.

Alle Bänke sind nummeriert. An Bank 1 und Bank 12 erhältst Du diesen Flyer zum Projekt, den Du auf Deinen Spaziergang mitnehmen kannst. Er hält die Hintergrundinfos zu allen zwölf Banken für Dich bereit. Alternativ kannst Du die Geschichten zu jeder Bank auch über den QR-Code auf der letzten Seite dieses Flyers abrufen. Wir haben alles Wissenswerte auf unserer Website **www.spaziergang-durchs-bankenviertel.de** zusammengestellt. Außerdem freuen wir uns, wenn Du uns dort Deine eigene spannende Anekdote über das Viertel erzählst und unsere Sammlung erweiterst.

Das Projekt „Spaziergang durchs Bankenviertel“ ist eine Initiative des Quartiersmanagements Linden-Süd der hanova WOHNEN GmbH in Kooperation mit dem Deisterkiez e.V. und FELS e.V.

Das Projekt ist fortlaufend. Es kann jederzeit ergänzt werden und wird niemals „fertig“ sein. Stattdessen soll es eine dauerhafte Möglichkeit bieten, die Alltags-Geschichte(n) unseres Stadtteils festzuhalten und zu erzählen. Wir freuen uns, wenn Du das Projekt durch Deine Kommentare und Erzählungen aktiv mitgestaltest und bereicherst.

Los geht's, wir wünschen Dir viel Spaß auf Deinem „Spaziergang durchs Bankenviertel“!



THÜNKEN'S WEINBISTRO

Du sitzt nun auf der **ersten Bank**. Siehst Du die Reihenhäuser auf der anderen Straßenseite? Da, wo jetzt Lindener Familien wohnen, befand sich noch vor wenigen Jahren das „**Autohaus Deisterstraße**“, eine Vertragswerkstatt für Ford. Später siedelte sich eine Motorradwerkstatt an und schließlich öffnete „**Thünken's Weinbistro**“ seine Türen, ein schnell über Linden hinaus bekannter „Szenetreff“, wo Promis und Normalos regelmäßig für den besonderen Mittagstisch einkehrten. Hochwertige, aber handfeste Gerichte wie das Hannöversche Zungenragout hatte Küchenchef Hans-Jürgen Thünkens schon für Konrad Adenauer gekocht, bevor er gemeinsam mit seiner Frau Renate das Weinbistro in seinem Heimatstadtteil eröffnete. Als es dem alten Gebäudekomplex nach einigen Jahren an den Kragen ging und die ehemaligen Werkstätten für einen Neubau weichen sollten, sprachen sich die Gäste des Thünken's stark dafür aus, das Restaurant in den



neuen Gebäudekomplex zu integrieren. Leider kam es nicht dazu – die Bewohner *innen der neuen Reihenhäuser müssen nun selbst am Kochtopf stehen. Gut ist es da, dass Koch Paolo in der **Pizzeria Napoli** und das Küchenteam vom **MioMio** direkt auf der anderen Straßenseite liegen und im Sommer bis spät abends auf dem Gehsteig vor dem Restaurant leckeres Essen servieren. Nur **Hannöversches Zungenragout** sucht man hier inzwischen vergebens.





SCHMALSTES HAUS LINDENS

Willkommen auf **Bank Nr. 2** auf dem Weg durchs Bankenviertel! Wenn Du gut sitzt, wage doch mal einen Blick über die linke Schulter. Siehst Du es? **Das schmalste Haus Lindens!** Zur Straßenseite mutet es an wie eine Filmkulisse. Doch tatsächlich sind die fünf Etagen des Backsteingebäudes bewohnt. Ganz unten betreibt Künstler Mirek die wohl kleinste Galerie der Stadt. Zwei Superlative unter einem Dach? Kein Problem in Linden-Süd!



Übrigens, bis 1985 stand das schmalste Haus von Linden-Süd in der Charlottenstraße 2a, es hatte lediglich eine Breite von 3,50m. Im Erdgeschoss hatte der **Schuhmacher Hermann Müller** seine Werkstatt. Im Obergeschoss lag eine kleine Wohnung. Das besondere Arbeiterhäuschen wurde jedoch aus städtebaulichen Gründen abgerissen, als sich die Sanierungsabteilung der Stadt Hannover beim Versuch querstellte, das Haus zu modernisieren. Seitdem ist das Wohnhaus in der Deisterstraße, gleich ums Eck, das schmalste Haus der Stadt. Die Bank auf der Du sitzt misst auf seiner langen Seite etwa 1,85m – somit mehr als die Hälfte von Herrmann Müllers Haus!



BARRIEREFREIE DEISTERSTRASSE #BFD21

Hier, an der **Ecke zur Weberstraße**, die früher Leinweberstraße hieß und daran erinnert, dass das kleine Dorf Linden vor langer Zeit mal von der **Weberei** lebte, sitzt Du quasi an der Lebensader Linden-Süds. Hier zeigt sich der Stadtteil von seiner urbansten Seite. Das Leben findet oft auf der Straße statt. Es wird geklönt, gehandelt und gefeilscht und die Dinge des Alltags erledigt. Zwei Buslinien quetschen sich durch die geschäftige Straße und ab und zu fährt ein Krankenwagen den schnellsten Weg raus aus der Stadt. Nicht selten rauscht der Verkehr über den Zebrastreifen, ohne für die Zufußgehenden anzuhalten.



Die Initiative **„Barrierefreie Deisterstraße“** möchte das ändern. Der Zusammenschluss aus der Standortgemeinschaft Deisterkiez e.V., der Lebenshilfe Hannover (Normal in Linden), dem Partizip e.V. und dem Quartiersmanagement der hanova WOHNEN GmbH setzt sich ein für **Inklusion, Barrierefreiheit** und die **faire Teilhabe** am öffentlichen Raum. Geht es nach ihnen, wird die Deisterstraße zukünftig zur verkehrsberuhigten und barrierefreien Zone. Bei einer ersten gemeinsamen Veranstaltung, zur 2021 Politiker*innen und Bürger*innen des Stadtteils eingeladen waren, wurden Ideen gesammelt und diskutiert, wie die Deisterstraße in Zukunft für alle mehr Lebensqualität und Sicherheit bieten kann. Das Projekt nimmt Mitstreitende zur Verstärkung auf! Du kannst gerne dabei sein!



TURNGERÄTEFABRIK

Angekommen an der **vierten Bank** beim Spaziergang durchs Bankenviertel? Dann haben wir jetzt folgenden Vorschlag: Schieb´ Deine Ärmel hoch und mach ein paar **Liegestütze an der Lehne** der Bank. Es ist Zeit für eine Sporteinheit! Denn hier, vor dem Haus Nr. 56 in der Deisterstraße, war im 19. Jahrhundert die **Turngerätefabrik von August Pape** ansässig und versorgte die Stadt zuverlässig mit Sportgeräten aller Art. Unter der Fernsprecher-Nummer 5255 nahm das Unternehmen die Aufträge entgegen, um ganz Hannover mit Turnhallen und Sportplätzen



auszustatten.

Liegestützen erledigt? Dann laufe nun ein paar Schritte zurück und kehre in die **Deisterquelle** ein. Bei einem kühlen Getränk kommst Du hier schnell mit einem echten **Lindener Butjer** ins Gespräch. Butjer? Das sind die alteingesessenen Ur-Lindener und Ur-Lindenerinnen, die hier jeden Stein am Wegesrand kennen. Sollte darunter jemand sein, der oder die eine spannende Anekdote aus der langen Stadtteilgeschichte Linden-Süds zu erzählen weiß, freuen wir uns, wenn Du uns zu Mitwissenden machst! Auf www.spaziergang-durchs-bankenviertel.de ist viel Platz für Anekdoten. Wir sammeln dort Geschichten, Fotos und Erinnerungen rund um unseren Lieblingsstadtteil.



BÄR

In Linden-Süd steppt **der Bär** und zwar nicht nur am Eingang der Deisterstraße, unten am „Schwarzen Bären“, sondern auch da, wo Du gerade sitzt. Das Exemplar vor **Bank 5** entlang des Spaziergangs durchs Bankenviertel, hat ein ganz besonderes Vorleben. Noch vor wenigen Jahren stand an der Stelle des Bären eine große, prächtige Robinie. Diese Bäume säumen die gesamte Deisterstraße. Doch genau hier musste der Baum weichen, da Robinien zunehmend mit dem Klimawandel und Schadstoffen zu kämpfen haben. Viel zu schade zum Fällen, befanden die Anwohner*innen



und so wurde dem Baum ein zweites Leben geschenkt: Beim Stadtteilstift „**Lust auf Linden-Süd**“, das jährlich die Bewohner*innen und Einrichtungen des Quartiers auf der Deisterstraße zusammenbringt, schnitzte und sägte im Sommer 2015 der **Holz-Künstler Michael Knüdel** mit der Kettensäge aus dem Baumstamm einen Bären. Ein großes und lautes Spektakel!

Und seither kann man sich in Hannover nicht mehr nur „unterm Schwanz“ oder am „Schwarzen Bären“ treffen, sondern auch am braunen „**Deister-Bären**“ in Linden-Süd. Ein echter Baum wäre uns an dieser Stelle allerdings lieber! Wann kommt endlich die Ersatzpflanzung?



Da, wo heute das Quartiersmanagement der hanova WOHNEN GmbH sein Büro hat, bei **Bank 6** des Spaziergangs durchs Bankenviertel, befand sich früher ein prunkvoller Ort. In der Deisterstraße 64–66 stand nämlich das mondäne **Hotel zum Posthorn**. Es war so renommiert, dass 1854 sogar die angrenzende Posthornstraße nach ihm benannt wurde. Neben den Zimmern fasste es gleich mehrere herrschaftliche Säle, ein Restaurant, ein Theater, eine „Stehbierhalle“, ein Klubzimmer und zwei Kegelbahnen. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden die Räume als Versammlungsstätte der örtlichen NSDAP genutzt – ausgerechnet in der sozialdemokratischen Hochburg Linden. Die Zeichnung in einer Zeitung gibt Aufschluss darüber, wie wenig Begeisterung die Bevölkerung dafür aufbrachte.



Zum alten Posthorn in der Posthornstraße.
Räume des Arbeiter-Erholungsvereins in der ersten Etage.



Gleich neben dem Hotel befand sich der Eingang zu den „**Posthorn-Lichtspielen**“, einem Kino, das zu Beginn der 1920er Jahre mit 500 Plätzen gebaut wurde. Nachdem es im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, baute man es 1951 wieder auf und bot den Besucher*innen ein fulminantes Kinoerlebnis mit unglaublichen 950 Sitzplätzen im Kinosaal. Betritt man heute den Hinterhof ist von dem glamourösen Ort nichts mehr zu spüren. 1979 wurde das Kino abgerissen. Dort, wo sich früher das Publikum amüsierte, befinden sich heute nur noch eine kleine Rasenfläche und eine Tiefgarage.



DER DEISTERKIEZ

Wenn Du auf **Bank 7** des Spaziergangs durchs Bankenviertel Platz nimmst und Deine Umgebung einen Moment auf dich wirken lässt, dann denkst Du höchstwahrscheinlich „Hier ist was los“! Und weil das genau so ist, hat die Initiative „**Dress Up Deisterstraße**“ 2007 den gleichnamigen Preis des Einzelhandelsverbands Hannover erhalten. Ziel war es damals, die zu mehr als 20% leerstehenden Geschäfte auf der Deisterstraße wieder mit Leben zu füllen und das bestehende Repertoire aus Wettbüros, Kulturvereinen und internationalen Supermärkten zu ergänzen. Den ansässigen Einzelhändler*innen und Künstler*innen sollten ansprechende Räume für ihre Arbeit vermittelt werden. Aus der Initiative ging später der **Deisterkiez e.V.** hervor, der mit regelmäßigen Aktionstagen dafür sorgt, dass das Viertel ein kommunikativer und lebenswerter Ort bleibt und die Deisterstraße einen Hauch von Flaniermeile in Linden-Süd versprüht.



Hier kommen nicht nur Anwohnende sondern auch Menschen aus den anderen Teilen der Stadt zusammen, essen eins der stadtweit bekannten portugiesischen Vanille-Blätterteigtörtchen (Pasteis de Nata) bei **Luis**, kaufen handgefertigte Produkte im **Konglomerat** oder Selbstgemachtes beim **KreoFant**. Eine Lebensart ganz nach dem Geschmack der Deisterkiezler, Tür an Tür mit Handshops und Shisha-Bars. Dem bunten Treiben kannst Du Dich gern anschließen: Der Verein Deisterkiez e.V. freut sich über Mitmachende!





SPARKASSE

Man könnte meinen, wer auf dieser Bank sitzt, soll vom Rausch(en) des Deisterkreisels abschalten können, denn der Blick richtet sich vom Kreisel ab. Stattdessen fällt er auf die traurige Hausfassade, hinter der sich jahrelang nichts regte. Die **Sparkasse** verließ das Gebäude im Jahr 2017 und nahm entgegen großen Einspruchs der Anwohnerschaft und Protestschreiben von Initiativen auch den Bankautomaten mit. Die letzte Bank verließ den Stadtteil, eine echte Katastrophe für alle Menschen, vor allem die, die nicht gut zu Fuß sind. Doch getreu dem Motto „Gibt Dir das Leben eine Zitrone, mach Limonade draus“, befindet sich genau hier **der Ursprung der Projektidee „Spaziergang durchs Bankenviertel“**.



Dass man hier einst vom „Haus des Geldes“ sprechen konnte, beweisen jetzt nur noch die Klingelschilder am Eingang, die zu einigen Wirtschaftsunternehmen führen sowie zur Schuldnerberatung. Doch die öde Finanzwüste soll nun neu belebt werden: Eine Anwohnerin rollt mit ihrem Rollstuhl langsam an der Fensterfront entlang, die sich zum Deisterkreisel ergibt. Sie beugt ihren Blick tief ins Innere des Hauses hinein und entdeckt einen jungen Mann an seinem Schreibtisch. „Was machst Du da?“, schreit sie durch die Glasscheibe hindurch. „Arbeiten!“ ruft er zurück und widmet sich sogleich wieder seiner Tätigkeit.

Seit Herbst 2022 werden die Räume um seinen Schreibtisch herum nach und nach mit Möbeln befüllt. Ein **Co-Workingspace** entsteht, also ein Ort, an dem Selbstständige und Freelancer gemeinsam arbeiten und sich austauschen können.

DEISTERKREISEL



Im Schatten des alten **Luftschutzbunkers** aus dem 2. Weltkrieg (was sich wohl im Inneren verbirgt?) steht die nächste Bank auf dem Weg durchs Bankenviertel – mitten auf dem Deisterkreisel. Rundherum dreht sich der Verkehr. Aus allen Himmelsrichtungen strömen Autos durch den Kreisel, drängen Menschen in die Stadt oder wieder hinaus. Täglicher Verkehrsstau vorprogrammiert. Die Verkehrsstrukturen wurden vom Städtebauer **Rudolf Hillebrecht** in den 1950er Jahren entwickelt und galten lange als das „Wunder von Hannover“. Hillebrechts Absicht dahinter war es, die Stadt autofreundlich zu gestalten.

Viele Grundbesitzer*innen Hannovers gaben dafür Teile ihrer Grundstücke her und die barocken Achsen der einstigen königlichen Residenzstadt wurden aufgelöst zugunsten der Tangenten und Schnellstraßen. Auch der große Parkeingang zum **Von-**



Alten-Park, der einst direkt an den Deisterplatz ragte, verschwand mit der Zeit. Heute ist nur ein kleiner Durchgang in den Park erhalten, an dem der tägliche Verkehrslärm vorbeizieht. Der Deisterkreisel gilt als einer der Unfallschwerpunkte Hannovers. Ein abgestelltes, ganz in Weiß gestrichenes Fahrrad am Eingang der Göttinger Straße erinnert an einen Menschen, der hier bei einem Verkehrsunfall gestorben ist. Bitte nehmt Rücksicht aufeinander!



HANOMAG



Wenn Du auf Bank 10 Platz nimmst, kannst Du seltsame Gerätschaften entdecken. Es sind Relikte, die vom **HANOMAG-Imperium** erzählen und von der Entwicklung des armen Bauerndorfes Linden, das heute als „hipster“ Stadtteil von Hannover überregional bekannt ist. **Johann Egestorff** (heute übrigens Namensgeber der Grundschule in Linden-Süd) war vom Böttchergesellen zum erfolgreichsten Kaufmann Lindens aufgestiegen. Ihm gehörten zahlreiche Immobilien sowie Betriebe aus verschiedenen Geschäftsbereichen, darunter Ziegeleien, Steinkohlewerke und die Zuckerfabrik Lindens. Nach seinem Tod brachte sein Sohn Georg das Unternehmen im aufschwingenden Industriezeitalter an die Spitze der einflussreichsten Lokomotivhersteller der Welt. Im Jahr 1871, dem Gründungsjahr des Kaiserreiches, schuf ein Bankenconsortium dann die **Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft** – kurz: HANOMAG.

Mit dem Wachstum des Unternehmens ver-



ändern sich auch die Strukturen des Dorfes Linden stark. Je mehr Arbeitsplätze „auf HANOMAG“ entstehen, desto mehr Wohnungen und kleine Siedlungshäuser werden gebaut. Linden entwickelt sich vom armen Bauerndorf zu einer lebhaften Arbeitersiedlung, die im Jahr 1920 von der Stadt Hannover eingemeindet wird und heute als einer der beliebtesten Stadtteile gilt. Die Erfolgsgeschichte von HANOMAG findet hingegen in den 1980er Jahren ein Ende. Das Unternehmen wird nach langem Bangen der Arbeiterschaft an den japanischen Konzern Komatsu verkauft. Ein großer Teil des Betriebes wird geschlossen. Erst nach jahrelanger Sanierung des Areals wird dort heute wieder gewohnt und gearbeitet und der Stadtteil Linden auch jenseits des Deisterkreisels lebendig gehalten.



Wenn Du erfahren willst, wer die **60 klimaresistenten Bäume** hinter der Bank auf die Wachsbleiche gesetzt hat, dann besuche die Webseite des Projekts www.spaziergang-durchs-bankenviertel.de. Hinterlasse dort auch gern selbst eine Anekdote aus der Geschichte unseres Stadtteils Linden-Süd.



VON-ALTEN-PARK

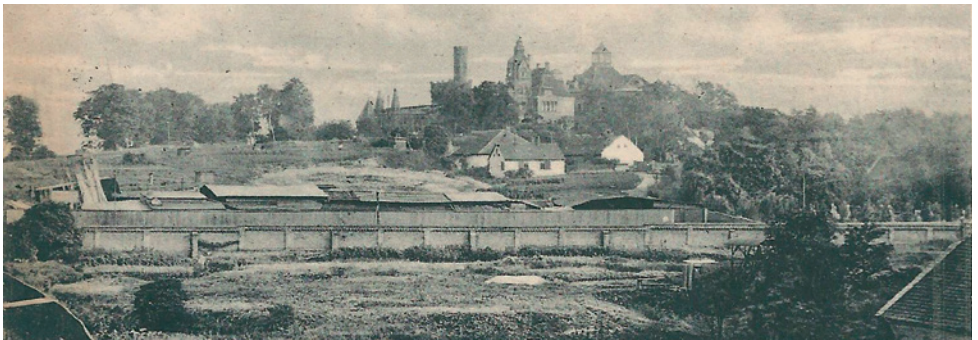
Von der vorletzten Bank auf dem Spaziergang durch das Bankenviertel von Linden-Süd hast Du Ausblick auf die alte Geschichte des Stadtteils. Siehst Du die lange **Steinmauer**? Sie steht seit 1718 und umfasste damals einen großen Garten im Stil der Herrenhäuser Gärten. Angelegt wurde dieser von Obermarschall **Graf Franz von Platen**. Er ließ sich ein Schloss in den Garten bauen und betrieb einen großen Wirtschaftshof mit Brauhaus, Ziegelei und Ölmühle. Das Land jedoch, auf dem von Platens Anwesen stand, hatte ursprünglich der **Ritterfamilie von Alten** gehört. Ihr „Gut Linden“ bestand bereits im 13. Jahrhundert und umfasste 56 Hektar Land. Als die Familie von Alten verarmte, verkaufte sie es 1688 an den Obermarschall, unter dessen Einfluss sich die Siedlung um „**Gut Linden**“ stark veränderte und vergrößerte.

1816 kaufte die Familie von Alten nach einem langen Rechtsstreit das Land zurück. Bald darauf hielt die Industrielle



Revolution Einzug in Linden und das Dörfchen entwickelte sich schließlich zum aufstrebenden Arbeiterquartier.

1961 erwarb die Stadt Hannover große Teile des Gartens und machte ihn der Bevölkerung als **Von-Alten-Park** zugänglich. Als der Westschnellweg entstand, gingen Teile davon verloren. Die alte Mauer blieb erhalten und markiert heute die Grenzen des Quartiers am Sporlederweg sowie des Von-Alten-Parks (im westlichen Abschnitt zwischen Mauer und Schnellweg auch „Wachsbleiche“ genannt).





NACHBARSCHAFTSKIOSK

Die letzte Bank auf dem Spaziergang durchs Bankenviertel von Linden-Süd steht am **Nachbarschaftskiosk** im Sporlederweg. Wo früher Gummibärchen und Lakritzschnecken über die Ladentheke wanderten, treffen sich heute die Bewohner und Bewohnerinnen des Quartiers, um gemeinsam zu feiern, zu kochen und sich auszutauschen.

Martin Lange betreut den Nachbarschaftskiosk seit einigen Jahren mit einem tollen Team aus der Nachbarschaft im Auftrag des **Quartiersmanagement**. Finanziert aus Mitteln der LHH, des FELS e.V. und der Vonovia, die Eigentümerin fast aller Wohnhäuser hier im Quartier ist. Er bringt die Menschen zusammen und organisiert alle gemeinsamen Unternehmungen: Eine kostenlose Stadt-



rundfahrt, eine gemeinsame Pflanzaktion zur Begrünung der Nachbarschaft, Sportkurse oder Café-Nachmittage. Die Anwohnenden des „Viertel am Volkspark“ bringen ihrerseits viele Ideen mit ein und engagieren sich tatkräftig für die Gemeinschaft vor ihrer Haustür. „Wir haben gemeinsam viel erreicht und ich bin gespannt, wie wir den Kiosk und unsere Nachbarschaft gemeinsam weiter gestalten werden“, sagt Lange zufrieden. Aktuelle Informationen und Angebote findest Du unter:

www.kiosk-sporlederweg.de

Auf der Bank vor dem Nachbarschaftskiosk, neben dem Bücherschrank des „Viertels am Volkspark“, endet der Spaziergang durchs Bankenviertel von Linden-Süd. Wir hoffen, der Ausflug durch den Stadtteil Linden-Süd hat Dir gefallen!



Hast Du schon alle Bänke besucht? Hast Du weitere Geschichten zu erzählen über Linden-Süd und seine Bewohner*innen? Dann lass uns daran teilhaben.

Hinterlasse uns Dein Feedback und weitere Informationen auf unserer Homepage **www.spaziergang-durchs-bankenviertel.de** oder schreibe uns eine E-Mail an **online@deisterkiez-ev.de**

Der Spaziergang durchs Bankenviertel ist eine Initiative des Quartiersmanagements Linden-Süd der hanova WOHNEN GmbH in Kooperation mit dem Deisterkiez e.V. und FELS e.V.

Ziel des Projektes ist es, die Menschen des Stadtteils in Bewegung und in den Austausch zu bringen, ihnen durch die Bänke einerseits die Besorgungen des Alltags zu erleichtern und andererseits anregende Aufenthaltsorte zu schaffen. Die Ausrichtung hin zum Sporlederweg wurde aufgrund des hohen Altersdurchschnitts in diesem Quartier bewusst ausgewählt.

Text und redaktionelle Aufarbeitung:

Lisa Verena Pape (www.zeitschreiber.de)

Webseite und digitale Umsetzung:

Thomas Sobel, LCube

Projektmanagement:

Stefan Rose (Deisterkiez e.V.)

Carsten Tech (hanova WOHNEN GmbH)

Gefördert durch Mittel des Fachbereichs 61.4 Stadterneuerung der Landeshauptstadt Hannover.

hanova
GESTALTEN BAUEN LEBEN



WIR
LEBEN
VIELFALT

Dieses Projekt ist fortlaufend und hat kein Ende.
Auf unserer Webseite sammeln wir Deine Geschichten,
Anekdoten und historischen Schätze zu den 12
Standorten in Linden-Süd.

Wir freuen uns über Dein Mitwirken, Kommentare und
Infos. Bereichere den Spaziergang durchs Bankenviertel
und erzähle uns, was Du weißt!



www.spaziergang-durchs-bankenviertel.de